

Feldpostbrief Otto Lilienthals
an Herrn Gustav Lilienthal
(4 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

St. Denis, d. 12ten April 1871

Lieber Gustav

Schicke mir doch einmal Deine Adresse, damit ich direct an Dich schreiben kann. Ich danke Dir vielmals, daß Du so oft an mich schreibst. Gestern erhielt ich nicht weniger wie 4 Briefe. Mama schickt mir täglich etwas Eßware in den Briefen, ich möchte sie aber bitten, sich jetzt keine Umstände mehr zu machen; hier in St. Denis [Saint-Denis] ist alles schon ganz billig und gut zu haben. Handel und Wandel blüht hier, wie im tiefsten Frieden. Nicht so in Paris. Dort stocken alle Geschäfte, die Revolution steht in vollster Blüthe.

[2]

In vergangener Nacht war um Paris die Kanonade und das Gewehrfeuer so stark, daß man in St. Denis nicht schlafen konnte. Wir sehen die Geschäfte jetzt noch immer ganz ruhig mit an, werden auch von den Parteien in keiner Weise belästigt.

Die Einwohner von Paris fühlen sich unter unserem Schutze sicher und würden uns jetzt ungern abziehen sehen. Monsieur Heinemann ist heute aus Paris gekommen, er sagt, es wird ihm dort Angst und Bange. Seine Frau hat er hingeschickt, um mit allen Sachen nach St. Denis zurückzu kehren.

[3]

Über Deinen letzten Brief habe ich mich sehr gefreut, ich habe ihn heute mit nach Anclam geschickt, daß auch Mama ihn lesen kann.

Das Geld, welches Du mir schicktest, habe ich zum Theil angewandt, um kleine Andenken zu kaufen. Jetzt habe ich ungefähr schon ein Dutzend Photographien unter anderem den Granatenberg von Montmagni [Montmagny], wo uns so mancher Zuckerhut um die Ohren gesaut ist. Auf diesem Berge stand auch die Batterie, deren Hauptmann gleich am ersten Morgen eine ganze Granate durch die Brust bekam, sodaß man ihn als Leiche an unserem Kugelfang vorbeitrug.

[4]

Die Geschütze waren größten Theils von uns eingegraben und manches Mal mußte die Arbeit eingestellt werden, weil die Franzosen uns gemerkt und zu viel eiserne Portionen herüberschickten. Andere Photographien sind die Kirche von Villetaneuse [Villetaneuse] mit ihren Schießlöchern, das Fort La Briche, die Kathedrale von St. Denis, das Fort Double Couronne mit der zerschossenen Gasanstalt u.s.w.

Hast Du nicht wieder einmal Norvkas [?] besucht? Schreibe mir doch, wie es bei ihnen jetzt

aussieht, bei denen wir die Spartanerzeit verlebten.

Wie sieht es denn mit der Revolution in Berlin aus, ich hörte, die berliner Mädchen beunruhigen die Regierung, weil die Garde so lange ausbleibt, auch sollen sich schon Amazonenfreichöre gebildet haben.

Otto Lilienthal